

## Schlösser und Gärten der Mark



# **Schlösser und Gärten der Mark**

Festgabe für Sibylle Badstübner-Gröger

Herausgegeben von Markus Jäger  
für den Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark

**Lukas Verlag**

## Abbildungen auf dem Schutzumschlag

Vorderseite: Alt Madlitz, Blick vom Park auf das Herrenhaus  
Aufnahme Volkmar Billeb 2001

Rückseite: Neuhardenberg, Blick vom Denkmal für Friedrich II. auf das Schloss,  
Aufnahme Volkmar Billeb 2005

© Lukas Verlag und die Autoren  
Erstausgabe, 1. Auflage 2006  
Alle Rechte vorbehalten

**Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte**  
Kollwitzstraße 57  
D-10405 Berlin  
*www.lukasverlag.com*

Satz: Ben Bauer (Lukas Verlag)  
Reprographie, Umschlag und Layout: Verlag  
Druck und Bindung: Gemi s.r.o., Prag

Printed in EU  
ISBN 10 3-936872-96-1  
ISBN 13 978-3-936872-96-5

# Inhalt

Johanna Wanka	Zum Geleit . . . . .	7
Hartmut Dorgerloh	Schlossmuseum oder Museumsschloss? Die Musealisierung der Hohenzollernresidenzen vor und nach 1918 . . . . .	11
Dirk Schumann	Von der Kastellburg zum Schloss Aspekte des mittelalterlichen Burgenbaus in der Mark Brandenburg . . . . .	19
Ernst Badstübner	Schlösser und Herrenhäuser der Renaissance Versuch eines Überblicks . . . . .	35
Melanie Mertens	Herrenhäuser des Barock Vom Ausgang des Dreißigjährigen Krieges bis zur Regierungszeit Friedrichs II. . . . .	47
Christiane Salge	»... so verbitte ich den Ausdruck Schloss« Das adelige »Land-Gut« in Brandenburg um 1800 . . . . .	65
Goerd Peschken	Zu den Herrenhäusern des Historismus und der Reformzeit Eine sozialgeschichtliche Architekturbetrachtung . . . . .	81
Ulf Frommhagen	Burgplätze, Schlösser und Adelssitze der Altmark Die Entwicklung vom Mittelalter bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts . . . . .	89
Markus Jäger	Schlösser und Gärten der Neumark Ein Überblick über die Entwicklung vom 16. bis zum 20. Jahrhundert . . . . .	105
Detlef Karg	Das gartenhistorische Erbe Zum Umgang mit Denkmälern der Gartenkunst in Brandenburg . . . . .	123
Herle Forbrich	Die Bodenreform und ihre Folgen Zerstörung, Verfall und Umnutzung . . . . .	135
Ernst Wipprecht	Der Adelssitz als Gegenstand der Denkmalpflege nach 1945 Das Beispiel Marxwalde/Neuhardenberg . . . . .	145
Wolfgang Illert	Neue Nutzungen für alte Schlösser Aus der Praxis der »Brandenburgischen Schlösser GmbH« . . . . .	163



## Zum Geleit

Am 15. Oktober 2005 veranstaltete der »Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark« im Haus der brandenburgisch-preußischen Geschichte in Potsdam ein Festcolloquium zu Ehren von Sibylle Badstübner-Gröger. Dieses Colloquium widmete sich den brandenburgischen Schlössern und Gärten, für die sich der »Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark« seit fünfzehn Jahren engagiert. Die auf jener Tagung gehaltenen Vorträge sind – mit kleinen Änderungen und Ergänzungen – in diesem Band ediert.

Die hier vertretene Garde an Wissenschaftlern, Kunsthistorikern und Denkmalpflegern, die zu Ehren von Sibylle Badstübner-Gröger ihr Wissen und ihre Kennerschaft beisteuern, zeugt von der großen Beliebtheit und Anerkennung der Jubilarin in Fachkreisen und darüber hinaus. Es ist zugleich eine deutliche Referenz an die Kompetenz, die konstruktive Streitlust und das Beharrungsvermögen von Frau Badstübner-Gröger. Als ich im Oktober 2000 Kulturministerin des Landes Brandenburg wurde, erfuhr ich sehr bald vom Wirken von Frau Badstübner-Gröger und des »Freundeskreises Schlösser und Gärten der Mark«. Lassen Sie es mich gleich vorab sagen: Ohne Frau Badstübner-Gröger und

ihr unermüdliches Engagement für die Erhaltung von Schlössern und Gärten stünde das Land Brandenburg heute um einiges ärmer da.

Sibylle Badstübner-Gröger wurde am 12. Oktober 1935 in Dresden-Hellerau geboren. Sie besuchte die dortige Rudolf-Steiner-Schule und nach deren Schließung die Kreuzschule. Später studierte sie Kunstgeschichte und Klassische Archäologie. Während des Studiums lernte sie ihren späteren Ehemann Ernst Badstübner kennen. Seit ihrer Studienzeit beschäftigt sie sich intensiv mit der friderizianischen Kunst sowie der Kunst der Aufklärung und des Klassizismus; ein Themenfeld, dem sie bis heute vielfältig verbunden ist. Das verdeutlichen neben ihrem Dissertationsthema zur Potsdamer Plastik des Spätbarock ihre zahlreichen Aufsätze in deutschen und internationalen Zeitschriften sowie eine Fülle von Baumonographien und Katalogbeiträgen.

Im Jahre 1960 nahm Sibylle Badstübner-Gröger ihre Tätigkeit an der »Arbeitsstelle für Kunstgeschichte« bei der *Deutschen Akademie der Wissenschaften* zu Berlin auf. In dieser Zeit erarbeitete sie unter anderem die »Bibliographie zur Kunstgeschichte in Berlin und Potsdam«, die 1968 im Akademie-Verlag erschienen ist. Die



1 Nennhausen, Aufnahme 1998 (Foto: Volkmar Billeb)



2 Nennhausen, Aufnahme 2002 (Foto: Volkmar Billeb)



3 Trebnitz, Aufnahme 1994  
(Foto: Volkmar Billeb)

4 Trebnitz, Aufnahme 2000  
(Foto: Volkmar Billeb)

ses Grundlagenwerk ist bis heute ein unentbehrliches Arbeitsmittel für Kunsthistoriker geblieben. Darüber hinaus wirkte sie an der Neubearbeitung des *Handbuches der deutschen Kunstdenkmäler* von Georg Dehio mit, namentlich an den Bänden Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Diese gewissenhafte Mitarbeit bei der Edition von Quellen-, Inventar- und Grundlagenwerken des Faches ist eines der Wesensmerkmale der Kunsthistorikerin Sibylle Badstübner-Gröger. Als nach 1990 die Neubearbeitung des Dehio-Bandes für das wiedervereinigte Berlin anstand, war sie an dessen Bearbeitung führend beteiligt.

Von dieser jahrzehntelangen »Dehio-Arbeit« profitiert seit über einem Jahrzehnt auch das Land Brandenburg. Denn seit 1993 betreut Sibylle Bad-

stübner-Gröger die graue – manche nennen sie die silberne – Publikationsreihe »Schlösser und Gärten der Mark«. In dieser Reihe sind bislang über siebenzig Monographien erschienen, ein wahres Kompendium märkischer Bau- und Kunstgeschichte.

Nach der Schließung der »Arbeitsstelle für Kunstgeschichte« war Sibylle Badstübner-Gröger im Zentralinstitut für Literaturwissenschaft der Akademie der Wissenschaften tätig. Seit 1992 gehörte sie dem Forschungszentrum »Europäische Aufklärung« in Potsdam an. Zuletzt arbeitete sie an der Akademie der Künste in Berlin zusammen mit Jutta von Simson und Claudia Czok am Katalog der Handzeichnungen von Johann Gottfried Schadow, der in diesem Jahr als dreibändiges Corpus-Werk erschienen ist.





5 Groß Ziethen, Aufnahme 1994 (Foto: Volkmar Billeb)

Neben ihren beruflichen Verpflichtungen ist Sibylle Badstübner-Gröger seit vielen Jahren auch ehrenamtlich tätig. Ungeachtet ihres Engagements für die zeitgenössische bildende Kunst widmet sie sich insbesondere der Denkmalpflege sowie den Schlössern und Gärten in Brandenburg. Sibylle Badstübner-Gröger ist Mitglied im Berliner »Landesdenkmalrat« und berät die zuständige Senatorin des Landes Berlin in Fragen des Denkmalschutzes. Darüber hinaus ist sie im »Wissenschaftlichen Beirat« der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg vertreten. Und sie ist Vorsitzende des »Freundeskreises Schlösser und Gärten der Mark«, für den sie seit 1993 unermüdlich tätig ist.

Sie alle wissen, dass das Land Brandenburg in besonderer Weise durch eine Vielzahl an Schlossbauten im ländlichen Raum geprägt ist. Im Gegensatz zu den preußischen Königsschlössern haben sie es ungleich schwerer, denn es fehlt ihnen an Aufmerksamkeit, sinnvollen Nutzungen und Geld. Mit Exkursionen, Vorträgen, Ausstellungen, Publikationen und Benefizkonzerten wirkt der »Freundeskreis« darauf hin, dass dieses bedeutende kulturelle Erbe Brandenburgs im Bewusstsein der Menschen bleibt und als Teil ih-



6 Groß Ziethen, Aufnahme 1998 (Foto: Volkmar Billeb)

rer landesgeschichtlichen und kulturellen Identität erkannt wird. Oberstes Ziel ist die Bewahrung der gefährdeten Schlösser und Gärten, von denen noch immer viele leer stehen oder verfallen.

In Kooperation mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und der »Brandenburgischen Schlösser GmbH« bemüht sich der »Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark« um eine sinnvolle Nutzung und angemessene Pflege dieser Schlösser und Gärten. Es ist nicht zuletzt ein Verdienst des »Freundeskreises«, dass sich etliche der einstigen Sorgenkinder zu attraktiven Publikumsmagneten entwickelt haben. So manches denkmalgeschützte Gebäude wäre ohne die Arbeit des Freundeskreises nicht mehr erhalten. Der Bekanntheitsgrad vieler Schlösser, Guts- oder Herrenhäuser wäre nicht erreicht worden, hätten sich nicht die Mitarbeiter des Freundeskreises unter ihrer Leitung vehement für jedes Gebäude eingesetzt.

Es gibt aber auch Fälle, wo das Engagement des Freundeskreises und anderer Partner für eine Rettung des Gebäudes nicht ausreichte. So wurde trotz vieler Proteste das Amtshaus in Schwedt-Heinersdorf von der Stadt abgebrochen, weil der Erhaltungsaufwand



7 Gusow, Aufnahme 1993 (Foto: Robby Lorenz)

durch die Gemeinde angeblich nicht zu leisten war. Das Gebäude war schon so schwer geschädigt, dass das Kulturministerium dem Abbruch zustimmen musste, obwohl der Freundeskreis durch ein Benefizkonzert bereits Spendenmittel für erste Sicherungsmaßnahmen gesammelt hatte. Der Kampf des Freundeskreises um das in Schwedt noch verbliebenen Schlösschen Monplaisir wird daher noch intensiver betrieben.

Für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement, das Vorbild ist für viele andere Denkmalpflege- und Kulturinitiativen, ist der »Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark« im Jahre 2003 mit dem Denkmalpflegepreis des Landes Brandenburg ausgezeichnet worden.

Sibylle Badstübner-Gröger prägt den »Freundeskreis« auf ihre unverwechselbare Art seit nunmehr über zwölf Jahren. Sie hat ihm ein Gesicht und eine Stimme gegeben. Und sie hat ihm zu jener Autorität verholfen, die verantwortlich dafür ist, dass er im Land Brandenburg und darüber hinaus wahrgenommen und geschätzt wird. Dieser Erfolg wurde auch dadurch möglich, dass viele tatkräftige Helferinnen und Helfer sich ebenfalls auf ehrenamtlicher Basis im »Freundeskreis« engagieren. Viele dieser Mitstreiter



8 Gusow, Aufnahme 2001 (Foto: Volkmar Billeb)

können wie Sibylle Badstübner-Gröger auf ein langes und erfülltes Berufsleben zurückschauen. Sie alle verdienen an dieser Stelle für ihren ungewöhnlichen Einsatz gewürdigt zu werden, weil der »Freundeskreis« ohne sie kaum so erfolgreich sein könnte – und weil unsere Gesellschaft mehr denn je auf dieses ehrenamtliche, aber zugleich professionelle Engagement angewiesen ist.

Ich wünsche dem »Freundeskreis« und seinen Mitarbeitern sehr viele weitere erfolgreiche Jahre. Das Land Brandenburg freut sich über diese gute und kontinuierliche Zusammenarbeit und wünscht Ihnen auch in Zukunft viel Erfolg.

Für uns alle bleibt es auch künftig eine schwere, aber lohnenswerte Aufgabe, dem Anliegen des Denkmalschutzes weithin Geltung zu verschaffen. Dazu möchte ich Sie weiterhin ermutigen. Davon profitieren nicht nur unsere Denkmale, sondern auch wir selbst. Denn wie sagte Albert Schweitzer: »Jahre runzeln die Haut, den Enthusiasmus aufgeben, runzelt die Seele.«

*Prof. Dr. Johanna Wanka*

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur  
des Landes Brandenburg